

Kurzbeschreibungen zu den Workshops

Workshop 1: Beratung und Betreuung von Studierenden

Welche Beratungs- und Betreuungsformate setzen Hochschulen ein, um frühzeitig Studierende potential- wie problemorientiert zu begleiten? Welche Rückschlüsse gewinnen Hochschulen aus mentoriellen Beratungs- und Betreuungsprozessen? Wie lassen sich Strukturen an Hochschulen schaffen, mit denen Beratung und Betreuung von Studierenden nachhaltig gestärkt werden können? Welche Professionalisierungsangebote brauchen Akteure an Hochschulen, um Studierende bedarfsgerecht zu beraten und zu betreuen?

Im diesem Workshop haben die Teilnehmenden die Gelegenheit, gemeinsam über diese Fragen und Praxisbeispiele ins Gespräch zu kommen, um kollegial von Erfahrungen und Herausforderungen zu lernen und Anregungen für die Projektarbeit an der eigenen Hochschule mitzunehmen.

Der Workshop beginnt mit einem Kennenlernen in Kleingruppen und bietet die Möglichkeit, Erfolge und Herausforderungen im Feld „Beratung und Betreuung von Studierenden“ in einer Übung zu reflektieren. Nach einem kurzen Zwischenfazit im Plenum ist eine etwa zweistündige World Café-Phase vorgesehen, in der es zu folgenden Themen Austauschmöglichkeiten gibt:

- Formate mentorieller Beratung und Betreuung: Einzelberatung – Peer-Mentoring – Informationsveranstaltungen,
- Evaluation und Qualitätssicherung der Betreuungssysteme: Datengestützte Beratung – Studienverlaufsanalysen – Begleitforschung,
- Nachhaltige Einbindung in die Hochschulstrukturen: Mobilisierung der Akteure – Verzahnung in den Fakultäten/Fachbereichen – Zentrale Koordination,
- Professionalisierung der Akteure: Tutorinnen- und Tutorenqualifizierung – Hochschuldidaktik – Multiplikatorinnen- und Multiplikatorenprogramme.

Zum Abschluss soll festgehalten werden, welches Fazit die Teilnehmerinnen und Teilnehmer zur Beratung und Betreuung von Studierenden aus dem Workshop für ihr Projekt ziehen.

Leitung:

Dr. Nadine Junker, Hochschule Niederrhein
Annette Ladwig, Universität Duisburg-Essen

Workshop 2: Digitalisierung in Studium und Lehre

Die zunehmende Digitalisierung in Studium und Lehre verspricht, die Qualität, die Individualisierbarkeit und die Flexibilität des Lernens zu erhöhen. Mögliche Einsatzfelder digitaler Technologien sind Innovationen in Lern-Management-Systemen sowie die digitale Unterstützung beim Lehren und Lernen. Der Workshop verfolgt das Ziel, gemeinsam mit den Teilnehmenden drei innovative Lehr-/Lernszenarien zu ermitteln, die im Bereich der Digitalisierung in Studium und Lehre zukunftssträftig erscheinen.

Zur thematischen Einleitung werden zunächst kurz die innovativen Einsatzszenarien digitaler Lerntechnologien vorgestellt, die im Verbundprojekt „eCULT“ an dreizehn niedersächsischen Hochschulen erprobt werden. Anschließend tauschen die Teilnehmenden eigene Erfahrungen mit dem Einsatz von Innovationen in der Lehre aus. Diese werden von der Workshopleitung zusammengefasst und geclustert. Im Anschluss werden die Teilnehmenden per Voting gebeten, eine Auswahl von drei innovativen Lehr-/Lernszenarien zu bestimmen, über die sie anschließend vertieft diskutieren und dabei Anforderungen an Rahmenbedingungen sowie künftige technologische Entwicklungen herausarbeiten sowie ggf. Einsatzempfehlungen formulieren.

Durch die Workshopleitung werden hierzu Moderationstechniken angeboten, die für einen Austausch und Wissenstransfer der Teilnehmenden untereinander sorgen. Hierbei werden erforderliche strategische und operative Rahmenbedingungen, *do's and dont's*, Untersuchungsergebnisse begleitender Forschung sowie *good practice*-Beispiele diskutiert, um einen Wissenstransfer zwischen den Hochschulen zu ermöglichen. Auf eine leichte Umsetzung in die Praxis und die niedrigschwellige Nutzbarkeit im Alltag von Studium und Lehre wird dabei besonderer Wert gelegt. In einer Reflexionsphase sollen schließlich Einschätzungen zu zukünftigen Entwicklungen digitaler Lehr-/Lerntechnologien an Hochschulen erarbeitet werden, bevor abschließend die Ergebnisse per Flipchart und Foto-Protokoll gesichert werden.

Leitung:

Dr. Andreas Knaden, Universität Osnabrück
Peter England, Carl von Ossietzky Universität Oldenburg
Dr. Stephan Tjettmers, Hochschule Hannover

Workshop 3: Diversität in Studium und Lehre

Diversität in Studium und Lehre ist ein zentraler Gegenstand vieler Vorhaben, die im Rahmen des Qualitätspakts Lehre gefördert werden. Die in diesem Bereich arbeitenden Projekte decken thematisch höchst unterschiedliche Felder ab, wie Assessment, Career Services, innovative Lehr- und Prüfungsformen und Maßnahmen zur Gestaltung der Studieneingangsphase, aber auch Gleichstellung, Internationalisierung und die Entwicklung interkultureller Kompetenz.

Der Workshop ist darauf ausgerichtet, den systematischen Austausch über Erkenntnisse, Erfahrungen und Projektergebnisse zwischen den Teilnehmerinnen und Teilnehmern anzustoßen und damit eine Basis für gemeinsame Reflexionen und Vernetzungen zu geben. Ziel des Workshops ist es im Besonderen, in einen Diversitätsdiskurs einzutreten, der sich von der *Defizitbearbeitung* hin zur *Ressourcenorientierung* wendet. Dabei gilt es, Unterschiedlichkeit weder als ‚Barriere‘ noch als ‚Störgröße‘ zu interpretieren. Vielmehr soll Unterschiedlichkeit als produktive Kraft sichtbar und erfahrbar werden, um das vorliegende Potenzial an kultureller Vielfalt wirksam zu entfalten. Dies bedarf entsprechender multiperspektiver Denk- und Gestaltungsräume in der Lehre. Zugleich bedarf es der Institutionalisierung und systematischen Vernetzung neuartiger Supportstrukturen.

Im Rahmen von zwei Arbeitsphasen in Kleingruppen stellen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer zentrale Projektergebnisse im Themenbereich Diversität sowie ihre Ziele für die zweite Förderperiode vor. Anschließend werden gemeinsam Erfolgsfaktoren identifiziert, die projektübergreifend als bedeutsam angesehen werden. Die Zuordnung zu den Arbeitsgruppen erfolgt im Vorfeld der Veranstaltung durch eine entsprechende Abfrage unter den Teilnehmenden durch die Workshopleitung. Dabei können folgende Themen gewählt werden:

- Internationalität/Interkulturalität/Gleichstellung,
- Innovative Lehr-Lern-Formen/Prüfungsformen,
- Interdisziplinarität/fächerübergreifendes Lernen,
- Assessment/Self Assessment,
- Individuelle Unterstützung von Lernenden,
- Nachhaltige curriculare Vernetzung.

Leitung:

Prof. Dr. Dr. h. c. Jürgen van Buer, Humboldt-Universität zu Berlin
Florá Tálasi und Dr. Cornelia Wagner, beide Universität der Künste Berlin

Workshop 4: Motivierung und Partizipation der Studierenden

Das Workshopthema kann aus verschiedenen Blickwinkeln betrachtet werden. Wir wollen in diesem Workshop sowohl den Blickwinkel von Studium und Lehre als auch den einer Service-Einrichtung einnehmen. Aus der ersten Perspektive stellt sich u.a. die Frage, wie Studierende dazu motiviert werden können, sich als Tutorin oder Tutor zu engagieren, ins Ausland zu gehen oder sich für Stipendien zu bewerben. Aus der zweiten Perspektive geht es u.a. darum, wie Studierende dazu motiviert werden können, an extra-curricularen Angeboten teilzunehmen oder sich ehrenamtlich an ihrer Hochschule, beispielsweise in der Studierendenvertretung, zu engagieren. Hierfür werden verschiedene Beispiele aus dem Programm der Hochschule Aschaffenburg mitgebracht, die u.a. im Rahmen des Workshops diskutiert werden können. Zu diesen Beispielen zählen Maßnahmen in den Bereichen der Erstsemestereinführung, der Karrieremesse („Campus Careers“), der Zusammenarbeit mit studentischen Organisationen sowie einem Studienbotschafter-Programm.

Es handelt sich um einen interaktiven Workshop, bei dem durch eine Clicker-Abfrage ein Einstieg ins Thema und durch eine Kartenabfrage eine Konkretisierung des Themas erfolgt. Sowohl durch die Diskussion im Plenum als auch in der jeweiligen Kleingruppenarbeit sollen u. a. folgende Fragen bearbeitet werden: Welche Modelle zur Motivierung und Partizipation von Studierenden existieren bereits an den verschiedenen Hochschulen? Was ist die jeweilige Intention der Modelle, und wer hat etwas von diesen Modellen? Welche Herausforderungen werden im Bereich Motivierung und Partizipation von Studierenden angetroffen? Was sind mögliche Lösungsstrategien? Wie können die Modelle evaluiert werden? Im Anschluss an die Kleingruppenarbeit werden die jeweiligen Ergebnisse kurz zusammengefasst und im Workshop-Plenum vorgestellt.

Leitung:

Melissa Sommer, Iris Foth und Prof. Dr. Eva-Maria Beck-Meuth, alle Hochschule Aschaffenburg

Workshop 5: Neue Studienmodelle und Flexibilisierung des Studiums

Der Ruf nach neuen Studienmodellen und flexiblen Studienmöglichkeiten ist bedingt durch die zunehmende Heterogenität der Studierenden und gleichzeitig beschränkt durch eine mehr und mehr an Effizienz ausgerichtete Studienkultur und die damit einhergehende Durchstrukturierung der Studiengänge. Lösungsmöglichkeiten werden entweder in einer Verlängerung der Studienzeit durch vorgeschaltete Orientierungsangebote oder durch eine Neugestaltung des Curriculums gesehen.

Das Verbundprojekt der beiden Jenaer Hochschulen setzt dagegen auf eine curriculare Erweiterung bestehender Studiengänge, ohne damit eine strukturelle Veränderung derselben bewirken zu wollen. Den Studierenden wird durch die gezielte Öffnung von Modulen an der jeweils anderen Hochschule ein erweitertes Angebot an Qualifikationsmöglichkeiten zur Verfügung gestellt und somit der Weg zu einer eigenverantwortlichen und reflektierten Gestaltung des Studiums eröffnet. Ziel des Workshops wird es sein, die in den letzten Jahren entstandenen neuen Studienmodelle an deutschen Hochschulen zu klassifizieren, in ihrer Wirksamkeit zu hinterfragen und die Möglichkeiten einer nachhaltigen Umsetzung darzustellen.

Der Workshop wird im Format eines World Cafés stattfinden. Als Input werden wir kurz das Verbundprojekt der Jenaer Hochschulen vorstellen und möchten mit den Teilnehmenden anschließend zu folgenden Themen ins Gespräch kommen:

- Intention der neuen Studienangebote,
- Einrichtung der neuen Studienmodelle,
- Erfolge und Misserfolge,
- Nachhaltigkeit.

Aufgrund der gemischten Zusammensetzung der Gruppen wird es zu einem intensiven Erfahrungsaustausch kommen, welchen wir mit einer strukturierten Zusammenfassung der Erkenntnisse für alle interessierten Teilnehmerinnen und Teilnehmer informativ aufbereiten werden.

Leitung:

Ute Rieger, Friedrich-Schiller-Universität Jena
Sophie Reimer, Ernst-Abbe-Hochschule Jena

Workshop 6: Professionalisierung der Lehre

Eine Professionalisierung der Lehre muss mindestens zwei Aspekte berücksichtigen: die Lehrenden und die Bedingungen, unter denen die Hochschullehre stattfindet. In diesem Workshop sollen Ansätze im Mittelpunkt stehen, die eine Verzahnung von individueller und organisationaler Ebene für die Professionalisierung von Lehre vorsehen. Anhand von halbfiiktiven Fallbeispielen sollen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in die Reflexion und Verbesserung der Bedingungen der Lehre einbezogen werden. Dieser Prozess, sich reflektierend mit anderen für den eigenen Studiengang oder für die eigenen Lehrbedingungen zu engagieren, wird mit dem Workshop als Weg für die Professionalisierung erprobt. Der Workshop untergliedert sich in folgende Einheiten:

Einleitend werden Ansätze zum Gegenstand „Professionalisierung der Hochschullehre“ präsentiert und aufgezeigt, welche hochschulspezifischen strukturellen Voraussetzungen (Fachkulturen, Lehrkulturen, Qualifikations- und Statusunterschiede) bisher unzureichend berücksichtigt werden. Den Schwerpunkt des Workshops bilden zwei Arbeitsphasen in Kleingruppen, in denen die Teilnehmer/innen jeweils ein halbfiiktives Fallbeispiel bearbeiten. In den Beispielen werden folgende Prozessebenen berücksichtigt:

- Subjektebene – Modulstruktur,
- Institutionsebene – Lehre als dynamische Tätigkeit,
- Studiengangebene – Subjektebene,
- Institution/Organisation/Hochschulentwicklung/ Profilbildung,
- Teilorganisation und Subjekt,
- Mentoren-Qualifikation.

Schließlich werden die Ergebnisse der Arbeitsgruppen zusammengefasst und im Workshop-Plenum diskutiert. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer werden vorab die Möglichkeit haben, eigene Fallbeispiele einzubringen.

Leitung:

Prof. Dr. Ines Langemeyer, Karlsruher Institut für Technologie
Dr. Senganata Münst, Pädagogische Hochschule Freiburg

Workshop 7: Projektsteuerung im Third Space zwischen Wissenschaft und Verwaltung

Viele im Qualitätspakt Lehre geförderten Projekte sind im sog. *Third Space* angesiedelt, d.h. sie lassen sich nicht eindeutig dem wissenschaftlichen Bereich oder der Hochschulverwaltung zuordnen. Celia Whitchurch, die den Begriff 2008 eingeführt hat, entwirft ein idealtypisches Kontinuum zwischen den beiden Extrempunkten des *bounded professional* und des *unbounded professional*. Sie identifiziert vier empirisch vorgefundene professionelle Rollenbilder und klassifiziert damit das Selbstverständnis der im *Third Space* tätigen Individuen.

Diese Vorgehensweise dient als Vorbild für die Gestaltung des Workshops. Dazu wurden drei weitere Dimensionen entwickelt, die für die Projektarbeit im Qualitätspakt Lehre von zentraler Bedeutung

sind: die organisatorische Einbettung des Projektes in die Hochschulstrukturen, der Grad der Institutionalisierung hinsichtlich der Qualitätssicherung sowie die Art der Sanktionierung (positiv oder negativ) von Qualitätssicherungsmaßnahmen. Durch die individuelle Verortung auf diesen Dimensionen soll bei den Teilnehmenden eine zielgerichtete Reflexion über die erste Förderperiode angeregt werden. Ziel ist es, die unterschiedlichen Erfahrungen zu beleuchten und über den Austausch der Teilnehmenden Impulse für die zweite Förderperiode zu erhalten.

Nach einer Einführung in die Thematik sollen die Teilnehmenden ihr Projekt auf Moderationswänden verorten, so dass ein visueller Eindruck der Positionierung auf den Dimensionen entsteht. Anschließend werden Arbeitsgruppen gebildet, denen jeweils ein(e) Moderator(in) zur Seite steht. Die Gruppen reflektieren ihre Erfahrungen und diskutieren die Vor- und Nachteile einer konkreten Positionierung. Zentrale Argumente werden auf Moderationskarten verschriftlicht und die Moderator(inn)en fassen die Argumente der Arbeitsgruppen mit Hilfe der gestalteten Moderationswände zusammen. Auf der Basis des so entstandenen Gesamtbilds kann eine abschließende Diskussion über die optimale Steuerung sowie die institutionelle Ausgestaltung der Projekte im *Third Space* erfolgen.

Leitung:

Astrid Bendix und Dr. Markus Schaal, beide Philipps-Universität Marburg
Christina Kühnel, Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg
Prof. Silke Bock und Gisa von Marcard, beide Technische Hochschule Mittelhessen
Marie-Christin Ullenboom, Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn

Workshop 8: Verbreitung von wirksamen Innovationen in Studium und Lehre

Im Fokus der Bemühungen um eine exzellente Hochschullehre steht oft die Umsetzung innovativer Lehrkonzepte sowie ihre nachhaltige Wirkung und Verbreitung. Ob dies an deutschen Hochschulen gelingt, sollte durch passende Evaluationsinstrumente überprüft werden. Aus dem Bereich der *Change-Forschung* wissen wir, dass Netzwerke in Organisationen die Verbreitung von Veränderungen und Innovationen fördern können. Wie Innovationen im schulischen Bildungsbereich über Netzwerke verbreitet werden, wurde bisher in Einzelstudien näher untersucht. In der Hochschullehre wird die Netzwerkanalyse als Evaluationsinstrument auf individueller Ebene bereits in ersten Ansätzen genutzt. Der Einsatz der Netzwerkanalyse als Methode, um im organisationalen Hochschulkontext die Entstehung von Netzwerken durch spezielle Förderprogramme und die Verbreitung von Lehrinnovationen durch diese Netzwerke zu untersuchen, stellt dabei einen innovativen Ansatz dar. Ziel des Workshops ist der Austausch der Teilnehmenden über ihre Lehrinnovationen, über Methoden zur Verbreitung der Maßnahmen sowie über geeignete Evaluationsinstrumente.

Zu Beginn des Workshops erfolgt ein kurzer Input zu aktuellen Forschungsergebnissen sowie zu einem Fallbeispiel aus dem „teach4TU“ Innovationsprogramm der TU Braunschweig. Darauf aufbauend erläutern die Teilnehmenden in Kleingruppen jeweils eines ihrer innovativen Lehrkonzepte, so dass ein gegenseitiges Kennenlernen möglich wird. In einer Reflexionseinheit lernen sie ein konkretes Netzwerk-Instrument kennen, anhand dessen sie die Breitenwirkung ihres Lehrkonzepts reflektieren können.

Anschließend werden die Vor- und Nachteile der verschiedenen Verbreitungsmaßnahmen, deren Passung zum jeweiligen Lehrkonzept und der Einsatz der Evaluationsinstrumente erarbeitet sowie der Transfer der Konzepte diskutiert. Die Erkenntnisse der Teilnehmenden werden im Workshop-Plenum vorgestellt, so dass alle Beteiligten von den Erfahrungen der anderen profitieren können.

Leitung:

Prof. Dr. Simone Kauffeld und Elena Stasewitsch, beide Technische Universität Braunschweig